
Lehrangebot des Instituts für Kirchen- und Dogmengeschichte

WS 15/16

Vorlesungen:

LV-Nummer: 51-31.01.1	
LV-Name: Martin Luthers Theologie	
Dozent/in: Prof. Dr. Johann Anselm Steiger	
Zeit/Ort: SWS: 3 / Wöchentlich Do 12.15-13.45, Sed 19, 006 ab 15.10.15 und Fr. 12.15-13:00, Sed 19, 005 ab 16.10.15, EvR LaGym 5 WPM interdisziplinär, EvR Gym ME1 interdisziplinär, Mittelalterstudierende MAST-A9, für Kontaktstudierende, für Freien Wahlbereich, für NF-Studierende (EvT-NF2), für alle Studiengänge	
<p>Diese Vorlesung ist für Pfarramts- und Lehramtsstudierende gleichermaßen konzipiert. Sie ist für all diejenigen gedacht, die die Wurzeln des Protestantismus als Voraussetzung der eigenen theologischen Standortbestimmung kennenlernen wollen.</p> <p>Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, einen facettenreichen Überblick über die Theologie Martin Luthers als lebendige Interpretation der Heiligen Schrift zu geben. Beachtung werden dabei zahlreiche literarische Gattungen finden: Neben Luthers prominentesten Schriften (etwa des Jahres 1520) und Vorlesungen zu einzelnen biblischen Büchern werden Predigten, Briefe, Erbauungsschriften, Kirchenlieder, katechetische Schriften usw. herangezogen werden. Selbstverständlich wird ein starker Akzent darauf liegen, Luthers Theologie in die historischen Koordinaten der Reformationszeit (z.B. Bauernbewegung, Täuferum, Judentum, Auseinandersetzung mit Zwingli, Calvin, Karlstadt, Schwenckfeld u.a.) einzuzeichnen. Ins Blickfeld wird dabei stets auch vergleichsweise die mittelalterliche Theologie (Scholastik) und Frömmigkeit (z.B. Mystik) rücken. Zu zeigen wird sein, wie Luthers Theologie einesteils tief in der mittelalterlichen (und antik-christlichen) Tradition verwurzelt ist, wie sie zugleich aber einen charakteristischen Neuanfang etabliert. Spezifische Akzentsetzungen wird die Vorlesung u.a. durch die Behandlung einiger von der Lutherforschung weniger beachteter Themenkreise (z.B. Luthers Schöpfungstheologie) unter besonderer Berücksichtigung der auslegungs- und medienhistorischen Dimensionen bieten, wobei häufiger auch ein Blick in die Wirkungsgeschichte der Theologie Luthers im 17. Jahrhundert zu werfen sein wird.</p>	
Literatur	J.A. Steiger: <i>Communicatio – Imago – Figura – Maria – Exempla. Fünf Zentralthemen der Theologie Luthers und seiner Erben</i> , Leiden: Brill 2002 (= <i>Studies in the History of Christian Thought</i> 104).

LV-Nummer: 51-31.02.1	
LV-Name: Antikes Christentum	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: SWS: 4 / Wöchentlich Di 10-12 Sed 19, 006, ab 13.10.15 und Fr 10-12 Sed 19, 006, ab 16.10.15, EvR LaGym3, EvR Gym ME2 Vertiefung 3. S., Studium generale/Optionalbereich mit Studienleistung (Essay 5 Seiten), für Kontaktstudierende, für Freien Wahlbereich, für NF-Studierende (EvT-NF2), für alle Studiengänge	
<p>Die Zeit der Alten Kirche (ca. bis 600) ist eine für die gesamte Geschichte des Christentums bis auf den heutigen Tag prägende Zeit. Über wichtige theologische Themen, wie die Gotteslehre und die Christologie, wurde erstmals und heftig diskutiert und es wurden Formulierungen</p>	

<p>rungen erstritten, die für viele christliche Kirchen nach wie vor gültig sind. Es entstand eine eigentliche christliche Literatur, verfasst durch die sog. Kirchenväter und weitere Autoren. In den ersten christlichen Jahrhunderten entwickelte sich auch eine christliche Lebenspraxis, die sowohl das individuelle als auch das kirchliche Leben bestimmte, vom 4. Jahrhundert an das gesamtgesellschaftliche Geschehen. Typisch für ein Anfangsphänomen sind dabei sowohl denkerisch als auch praktisch parallel diverse vereinbare und konkurrierende Modelle zu beobachten. Die Zeit der Alten Kirche ist eine kreative Phase der christlichen Identitätsfindung, die sich durch Neuartigkeit, Kühnheit und Vielfalt auszeichnet - in einer Weise, die uns heute sowohl besonders ansprechen als auch befremden kann. Gleichzeitig haben wir es im Rückblick mit „Tradition“ zu tun, die zu kennen sich aus verschiedenen Gründen lohnt. Ausgehend von aktuellen - damaligen und heutigen – Fragen vermittelt die Vorlesung Einblicke in die Geschichte der Alten Kirche (bis ca. 600), zum Beispiel: Ist das Christentum mit seinem dreieinigen Gott eine polytheistische Religion? War Petrus der erste Papst? Kann man sagen: „Gott hat geschwitzt“? Hat Jesus einen Großvater? Was meint „Erbsünde“? Hat sich Origenes tatsächlich selber kastriert? Darf ein christlicher Kaiser eine jüdische Synagoge anzünden? Wie trainiert man Aufmerksamkeit? Woher kommt die Körperfeindlichkeit des Christentums? Warum sollen sich christliche Frauen nicht schminken? Wie viele Christen erlitten das Martyrium? Darf ein Christ den Soldatenberuf ausüben? Ist das AT für die Christen überflüssig?</p> <p>Die verschiedenartigen Einblicke dienen als markante Beispiele zur Erarbeitung eines Überblicks über die Zeit des frühen Christentums sowie der altkirchlichen Quellen und Autoren.</p>	
Literatur	Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung angegeben.

LV-Nummer: 51-31.03.1	
LV-Name: Geschichtsdeutung im Spiegel (auto-)biografischer Literatur (Pietismus und Erweckungsbewegungen)	
Dozent/in: Prof. Dr. Ruth Albrecht	
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Do 14-16 Sed 19, 006, ab 15.10.15, EvR LaGym5 WPM interdisziplinär, EvR GymME1 interdisziplinär, für Kontaktstudierende, für Freien Wahlbereich, für NF-Studierende (EvT-NF2), für alle Studiengänge	
<p>Seit etwa 1700 lässt sich ein Anstieg der Veröffentlichung biografischer und autobiografischer Texte beobachten. Vor allem die innerkirchliche Bewegung des Pietismus trug zu dieser verstärkten Aufmerksamkeit für Selbstzeugnisse bei; diese Tendenz reicht bis in die Goethe-Zeit. Während diese Literaturgattung im Rahmen der neueren Pietismusforschung als relativ gut erforscht gelten kann, gilt dieses nicht für die Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts. Der unübersehbaren Fülle von Veröffentlichungen stehen bisher keine hinreichenden Erschließungen gegenüber. Das Interesse an der Darlegung der eigenen Erfahrungen reicht weit über die Auslotung des frommen Innenlebens hinaus: Autobiografien und Biografien dokumentieren gleichzeitig auch ihre Welt- und Geschichtsdeutungen, manchmal offensichtlicher, manchmal versteckter.</p> <p>In dieser Vorlesung wird der Schwerpunkt auf der Vorstellung von Originaltexten des 17. bis 19. Jahrhunderts liegen. Das Kennenlernen der pietistischen und erwecklichen Literatur wird begleitet von der Einführung in den Diskurs zur Biografik und Autobiografik.</p>	
Literatur	Johann Heinrich Reitz: Historie der Wiedergebohrnen ...Offenbach 1698 bis 1745, Teil 1-7. Nachdruck Bd. 1-4 hg. v. Hans-Jürgen Schrader. Tübingen 1982

Eva Kormann: Ich, Welt und Gott. Autobiographik im 17. Jahrhundert. Köln 2004 Jan Carsten Schnurr: Weltreiche und Wahrheitszeugen. Geschichtsbilder der protestantischen Erweckungsbewegungen in Deutschland 1815-1848. Göttingen 2011

Übungen:

LV-Nummer: 51-32.01.1
LV-Name: Lateinische Lektüre: Römische Kultur zur Zeit des frühen Christentums
Dozent/in: Dr. Christiane Krause
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Do 14-16 Sed 19, 214 ab 15.10.15
In welchem kulturellen Umfeld entstanden die Texte, die später den Kanon des Neuen Testaments bilden sollten? Wie war die Gesellschaft strukturiert, in der sich die frühen Christenanhänger_innen bewegten? In der Übung werden wir in gemeinsamer Quellenlektüre (teils im Original, teils in Übersetzung) einige relevante Aspekte der griechisch-römischen Kultur beleuchten, wie z.B. Philosophie, Religion (Gottesvorstellungen, Mythen, Praktiken), Alltagsleben, soziale Beziehungen, Bildungswesen. Grundlagen in Latein sind Voraussetzung.

Proseminare:

LV-Nummer: 51-34.01.1
LV-Name: Johannes von Damaskus
Dozent/in: Jochen Oldörp
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Do 14-16 Sed 19, 214 ab 15.10.15, Max 35 Teilnehmer, EvR LaGym 3, PM II Christentum in der Geschichte und Gegenwart, Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, NF: EvT-NF 3, Freier Wahlbereich mit Studienleistung (Referat, Essay, Protokoll) 3LP
Er ist einer der Kämpfer für das orthodoxe Christentums des 7. und 8. Jahrhunderts. Geboren um 650 und angeblich über hundertjährig gestorben ist Johannes von Damaskus nicht nur ein sehr produktiver Verfasser von verschiedenen Schriften, sondern er ist auch für das, was später den Namen „Orthodoxie“ tragen wird, von zentraler Bedeutung bei und mit der theologischen Auseinandersetzung mit dem jungen Islam und im Kampf um die Bilder, bei und mit dem Ikonoklasmus. Wie werden uns mit diesen beiden wichtigen Punkten seiner Theologie schwerpunktmäßig beschäftigen. Dazu werden wir uns die politischen und religiösen Konstellationen im byzantinischen Reich anschauen (Manichäer, Monotheleten, Monophysiten, Nestorianer). Erwartet werden regelmäßige und sehr gute Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen, sowie sichere Grundkenntnisse des Griechischen (mindestens Griechisch I). Mögliche Referatsthemen für einen 15- minütigen Vortrag (Liste wird noch erweitert): - Historischen Umstände und Hintergründe zum frühen Islam - Historischer und politischer Background zu Johannes von Damaskus - Johannes von Damaskus und die Häresie - Johannes von Damaskus als Dichter / Anfänge der griechischen Kirchenmusik Für das Proseminar gibt es ab sofort einen AGORA-Raum: Johannes von Damaskus, die Zugangskennung lautet Damascenus.

LV-Nummer: 51-34.02.1
LV-Name: Einführung in die Theologie Martin Luthers
Dozent/in: Vanessa von der Lieth
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Di 12-14 Sed 19, 18 ab 13.10.15, Max 35 Teilnehmer, NF: EvT-NF 3, Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, Evtl. Freier Wahlbereich mit Studienleistung (Referat, Essay, Protokoll) 3LP
In diesem Proseminar soll es um eine Einführung in zentrale Themen Lutherscher Theologie gehen: Fragen der Christologie, der Rechtfertigungslehre, der Ekklesiologie, der Schriftauslegung und der Abendmahlstheologie sollen behandelt werden. Anhand ausgewählter Quellentexte verschiedener Gattungen („Von der Freiheit eines Christenmenschen“, Kommentar zum Römerbrief, Weihnachtspredigten) wird dabei auch der Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur sowie ihrer historischen Verortung geübt.

Seminare:

LV-Nummer: 51-35.01.1	
LV-Name: Der Abendmahlsstreit 1524-1529	
Dozent/in: Reinhard Gruhl	
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Mo 12-14 Sed 19, 214 ab 19.10.15, EvR LAGym 5, Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, NF: EvT-NF4/5, Mittelalterstudierende MAST-A9	
Gerade in der mittleren und neueren Kirchengeschichte ist das Abendmahl (Herrenmahl, Eucharistie) mehrfach zum Gegenstand heftiger und anhaltender Auseinandersetzungen geworden. Das gilt zumal für den Abendmahlsstreit zwischen 1524 bis 1529, in dessen Zentrum Luther, Karlstadt und Zwingli stehen. Er hatte erhebliche Folgen für die Herausbildung und den Bestand konfessioneller Parteien und wirkt bis heute nach. Auch einige seiner Ursachen haben erhebliches Gewicht. Zu ihnen zählen bibelexegetische Schwierigkeiten ebenso wie grundlegende philosophische Fragen (Leiblichkeit, Endlichkeit, Zeichenhaftigkeit, Rationalität) und nicht zuletzt theologisch-systematische (Christologie, Sakramentsverständnis).	
Literatur	Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte. Hrsg. v. Carl Andresen / Adolf M. Ritter. Bd. 2. 2. Aufl. Göttingen 1998, S. 46-64; Ferdinand Hahn u. a.: Art. Abendmahl. In: RGG, 4. Aufl.; Johann A. Steiger: Art. Konsubstantiation, Art. Transsubstantiation. In: Ebd.; Thomas Kaufmann: Art. Abendmahl. In: Das Luther-Lexikon. Hrsg. v. Volker Leppin / Gury Schneider-Ludorff. Regensburg 2014; ders.: Art. Abendmahlsstreit. In: Ebd.

LV-Nummer: 51-35.02.1
LV-Name: Der Weg nach Chalcedon (451): Altkirchliche Christologie
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller
Zeit/Ort: SWS: 2 / Mi 8-10 Sed 19, 214 ab 14.10.15. Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, EvR Gym ME1 interdisziplinär, NF: EvT-NF4/5, Freier Wahlbereich mit Studienleistung (Referat, Essay, Protokoll) 3LP
Dass Christus göttlichen Wesens ist, darüber war man sich spätestens seit den Konzilien von

<p>Nizäa 325 und Konstantinopel 381 einig. Wie aber soll man sich seine göttliche Natur in Kombination mit seiner menschlichen Natur vorstellen? Diese Frage stand im 5. Jahrhundert im Brennpunkt der theologischen Reflexion. Entsprechend werden wir uns im Seminar schwerpunktmäßig mit prominenten christologischen Positionen und Entwürfen des 5. Jahrhunderts beschäftigen, z.B. Nestorius, Kyrill von Alexandrien, Theodoret von Kyros, Leo I. Ein wichtiger Block werden das christologische Dogma und das Konzil von Chalcedon (451) sein, über das wir dank idealer Aktenlage gut informiert sind. Ein Ausblick auf die kontroverse Rezeption des Chalcedonense wird das Seminar beschließen.</p> <p>Voraussetzungen: Besuch eines KG-Proseminars, Griechischkenntnisse</p>	
Literatur	Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung genannt.

LV-Nummer: 51-35.03.1
LV-Name: Die Lehre der Schriftauslegung in Reformation und Neuzeit
Dozent/in: Dr. Thomas Illg
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Do 16-18 Sed 19, 214 ab 15.10.15, Max 25 Teilnehmer, nur EvRLAPSME2 und NF-Studierende, NF: EvT-NF4/5
<p>Die Bibel gilt als Grundlage und als Maßstab des theologischen Arbeitens. Laut reformatorischem Bekenntnis ist sie die Norm, an der theologische Aussagen und Bekenntnisse gemessen werden sollen. Gleichzeitig wird in der Arbeit mit biblischen Texten deutlich, dass diese ausgelegt werden müssen, um sie zu verstehen, und dass vielfältige Deutungen desselben Textes möglich sind. Daher stellt sich immer wieder die Frage, welches Verständnis biblischer Texte angemessen ist. Im Blick ist also die Hermeneutik.</p> <p>Das Seminar widmet sich klassischen Entwürfen des Schriftverständnisses, angefangen von Aussagen Luthers und seiner theologischen Erben bis hinein in die jüngere Geschichte (Karl Barth und Rudolf Bultmann). Auch solche Zugänge zu biblischen Texten sollen in den Blick genommen werden, die auf fundamentalistische Weise argumentieren. Die Betrachtung geschichtlicher Auslegungskonzepte soll dazu verhelfen, die eigene Auslegungspraxis zu reflektieren und sprachfähig zu werden im theologischen Diskurs.</p> <p>Ich erwarte von allen Teilnehmenden eine intensive Vorbereitung der Sitzungen und die aktive Teilnahme. Ein Seminarreader wird erstellt. Studien- und Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars genannt.</p>

LV-Nummer: 51-35.04.1
LV-Name: Friedensbewegungen im Kalten Krieg
Dozent/in: Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken
Zeit/Ort: SWS:2 / Wöchentlich Fr 10-12 Sed 19, 214 ab 16.10.15, Max 25 Teilnehmer, EvR Gym ME2 Vertiefung. Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, NF: EvT-NF4/5, Freier Wahlbereich mit Studienleistung (Referat, Essay, Protokoll) 3LP
<p>Hatten die Friedensbewegungen in den 1980er Jahren Einfluss auf politische Entscheidungen? Nach Ende des Zweiten Weltkrieges standen sich auf deutschem Boden zwei einander feindlich gesinnte Militärblöcke und politische Systeme gegenüber. Sie hatten großen Einfluss auf die Christen und die Kirchen in den beiden deutschen Staaten. Wir fragen: Wie</p>

<p>wirkt sich der Systemantagonismus auf das Friedenszeugnis der Kirchen aus? Zwischen Anpassung und Widerstand oszilliert in beiden Systemen in Ost und West die Haltung der Kirchen zu Wiederbewaffnung und Aufrüstung. Zwei Friedensbewegungen entstehen – und sie haben unterschiedliche Ergebnisse und Folgen: Während die westdeutsche Friedensbewegung nach der Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen einschläft, fördert die ostdeutsche Friedensbewegung die Ereignisse, die den Fall der Mauer herbeiführen.</p> <p>Im Mittelpunkt des Seminars steht die Interpretation kirchlicher Quellen aus beiden deutschen Staaten während der 1980er Jahre. Damit leistet diese zeitgeschichtlich orientierte Veranstaltung nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der Friedensbewegungen sondern auch zur Frage des Verhältnisses von Religion und Politik bzw. zur politischen Ethik des Protestantismus. Ergänzend werfen wir einen Blick auf die ökumenische Dimension sowie auf die internationalen Verflechtungen der nationalen Friedensbewegungen.</p> <p>Eine Exkursion zum Katholischen Militärbischofsamt in Berlin ist geplant. Sie dient der Einführung in die katholische Friedensbewegung gibt einen Einblick in die erhaltenen Archivalien des Katholischen Militärbischofs.</p>	
Literatur	Quellen und Sekundärliteratur stehen am Beginn des Semesters im Seminarordner zur Verfügung.

LV-Nummer: 51-35.05.1	
LV-Name: Ramon Llull: Das Buch vom Heiden und den drei Weisen	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Mi 10-12 Sed 19, 214 ab 14.10.15, Max 25 Teilnehmer, nur EvRLAPSME2 und NF-Studierende, NF: EvT-NF4/5, Mittelalterstudierende MAST-E7, MAST-E10	
<p>Im Mittelpunkt des Seminar steht Ramon Lulls (1232-1316) Werk über den interreligiösen Dialog, in welchem ein Jude, ein Muslim und ein Christ je ihren Glauben darlegen und begründen. Zur Zeit Ramon Lulls waren die Erinnerungen an die grauenvollen und letztlich gescheiterten Kreuzzüge, päpstliche Unternehmungen, die Muslime, aber auch andere Falschgläubige, gewaltsam vom „wahren“ christlichen Glauben überzeugen sollten, noch sehr präsent. Llull spricht sich anstelle von Gewalt für den Dialog und für vernünftige Überzeugung aus. Wir werden Lulls großartige Geschichte über die drei Weisen mit Blick sowohl auf den historischen Kontext ihrer Entstehung als auch auf heutige Probleme und Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs analysieren.</p> <p>Bitte beschaffen Sie sich Lulls Werk und bringen es mit in die erste Seminarsitzung!</p>	
Literatur	Ramon Lull, Das Buch vom Heiden und den drei Weisen. Übersetzt und herausgegeben von Theodor Pindl, Stuttgart 1998: reclam (8 €)

LV-Nummer: 51-35.06.1	
LV-Name: Repetitorium zur Kirchengeschichte	
Dozent/in: Prof. Dr. Holger Hammerich	
Zeit/Ort: SWS: 2 / Wöchentlich Do 14-16 Sed 19, 18 ab 15.10.15, für alle Studiengänge, vorzugsweise für die Vorbereitung der 1. Theolog. Prüfung, der Diplom-Prüfung oder der Magisterprüfung, nicht für LAPS, nicht für Nebenfachstudierende, kein freier Wahlbereich	
<p>Diese Veranstaltung ist vor allem zur Examensvorbereitung gedacht. Die Hauptzielgruppe sind alle, die sich auf das 1. Theologische Examen oder auf ein Examen mit dem Schwerpunkt</p>	

Kirchengeschichte vorbereiten wollen. Zusätzlich sind auch alle eingeladen, die eine Möglichkeit suchen, die schier unübersehbare Stofffülle in der Kirchengeschichte auf ein kirchengeschichtliches Grundwissen hin zu strukturieren. Um das Programm zu bewältigen, ist allerdings eine intensive eigene Vorbereitung erforderlich. Die nötigen Hilfsmittel werden bereitgestellt. Zugrunde gelegt werden parallel das ältere Kompendium von Heussi und das Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte von Wolf-Dieter Hauschild.

Literatur	Heussi, K., Kompendium der Kirchengeschichte, 18. Aufl. Tübingen 1991, Hauschild, W.-D., Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. 1: Alte Kirche und Mittelalter; Bd. 2: Reformation und Neuzeit, Gütersloh 3. Aufl. 2011, 4. Aufl. 2010, Sommer, W. & Klahr D., Kirchengeschichtliches Repertorium, 5. Aufl. 2012 (ältere Auflagen sind möglich)
-----------	---

LV-Nummer: 51-35.07.1	
LV-Name: Körper, Geschlechtlichkeit und Ehe im Pietismus	
Dozent/in: Prof. Dr. Ruth Albrecht	
Zeit/Ort: SWS:2 / Wöchentlich Do 16-18 Sed 19, 115 ab 15.10.15, EvR LaGym 5, EvR Gym ME2, Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, Lagym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS, Freier Wahlbereich mit Studienleistung (Referat, Essay, Protokoll) 3LP, NF: EvT-NF4/5NF: EvT-NF4/5	
<p>Seit etwa 1670 machen sich innerkirchliche Reformbestrebungen bemerkbar, die relativ bald als pietistisch bezeichnet wurden. Zunächst eine Aufbruchbewegung mit Innovationspotential auf vielen Ebenen wurde der Pietismus im Laufe des 18. Jahrhunderts eher zu einer beharrlichen und theologisch wie gesellschaftlich konservativ orientierten Strömung. Zu den Bereichen, in denen Innovationen Raum gewannen, gehören die Bereiche Körper, Geschlechtlichkeit und Ehe. Mittlerweile liegen wichtige Texte in Editionen vor, so dass sich anhand der Quellen aus der Zeit um 1700 ein Einblick in unterschiedliche Konzepte gewinnen lässt.</p> <p>Die Lektüre von Quellen wird im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Um diese adäquat interpretieren zu können, wird die Beschäftigung mit der wichtigsten Literatur der neueren Pietismus- und Genderforschung einen weiteren Schwerpunkt bilden.</p>	
Literatur	Wolfgang Breul & Stefania Salvadori (Hg.): Geschlechtlichkeit und Ehe im Pietismus. Leipzig 2014, EPT 5 Ulrike Gleixner: Pietism and Gender. Self-modelling and Agency. In: A Companion to German Pietism, 1660-1800. Leiden & Boston 2015, 423-471

LV-Nummer: 51-35.08.1	
LV-Name: Arbeitest du noch oder lebst du schon? Arbeit in historischer und ethischer Perspektive.	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller, Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: SWS: 2 / Blockseminar sowie 2 Vorbereitungstreffen, vorzugsweise für Volltheologen, Aufbaumodul Theologie Interdisziplinär TheolP/D-IDM 2, auch für LOA, Diplom, Pfarramt, Magister, LaGym, nicht für LAPS, Keine NF-Studierende	
<p>Seit etwa 1670 machen sich innerkirchliche Reformbestrebungen bemerkbar, die relativ bald</p>	

<p>als pietistisch bezeichnet wurden. Zunächst eine Aufbruchbewegung mit Innovationspotential auf vielen Ebenen wurde der Pietismus im Laufe des 18. Jahrhunderts eher zu einer beharrlichen und theologisch wie gesellschaftlich konservativ orientierten Strömung. Zu den Bereichen, in denen Innovationen Raum gewannen, gehören die Bereiche Körper, Geschlechtlichkeit und Ehe. Mittlerweile liegen wichtige Texte in Editionen vor, so dass sich anhand der Quellen aus der Zeit um 1700 ein Einblick in unterschiedliche Konzepte gewinnen lässt.</p> <p>Die Lektüre von Quellen wird im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Um diese adäquat interpretieren zu können, wird die Beschäftigung mit der wichtigsten Literatur der neueren Pietismus- und Genderforschung einen weiteren Schwerpunkt bilden.</p>	
Literatur	<p>Wolfgang Breul & Stefania Salvadori (Hg.): Geschlechtlichkeit und Ehe im Pietismus. Leipzig 2014, EPT 5</p> <p>Ulrike Gleixner: Pietism and Gender. Self-modelling and Agency. In: A Companion to German Pietism, 1660-1800. Leiden & Boston 2015, 423-47</p>

Oberseminare:

LV-Nummer: 51-37.01.1.
LV-Name: Kirchengeschichtliches Oberseminar
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller
Zeit/Ort: SWS: 1 / Wöchentlich Mi, 14-16, Sed 19, 214 ab 21.10.15, 14 tägig – bzw. nach Vereinbarung
<p>Das kirchengeschichtliche Oberseminar ist ein Freiraum, um eigene Projekte vorzustellen sowie aktuelle Fragen und Themen zu diskutieren. Teilnehmen können alle an Kirchengeschichte Interessierten.</p> <p>Neben aktuellen Beiträgen soll in diesem Semester, nachdem wir uns im Sommer spezifisch mit Gregor dem Großen und der Hölle beschäftigt haben, der lateinische Kirchenvater Ambrosius von Mailand (339-397) unser Thema sein. Ambrosius Denken und kirchenpolitisches Wirken haben die westliche Kirche entscheidend geprägt, in der Gestalt etwa seiner auffällig von der Stoa beeinflussten Ethik, seiner durch Origenes geformten Exegese oder seiner Gotteslehre. Erwähnenswert sind weiter sein wichtiger Beitrag zur Frauenreligiosität sowie sein geschicktes politisches Agieren im Umgang diversen Exponenten der Staatsmacht.</p> <p>Die erste Sitzung findet am Mittwoch, 28. Oktober statt. Die weiteren Sitzungstermine werden rechtzeitig mitgeteilt.</p>